Practica auf das Jahr unsers Heylands Jesu Christi 1745

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **24 (1745)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-371180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PRACTICA

Auf das Jahr unsers Heylands Jesu
Christi 1745.

1. Vom dem Winter.

DEr / dißmahlen kalte / und mit vielem stürmischen Wetter beleitete Winter / nihmt seinen Anfang in dem abgewichenem 1744sten Jahr / den 10. Christmonat / Vormittag um 10. Uhr / 8. min. Der Christmonat ist recht Winterisch und stürmig. Der Jenner besser / hat aber auch viel Wind / Schnee und Kälte. Im Anfang des Hornungs / gibts viel Regen / aber gegen dem Ende schön Frühlings Wetter. Der Merz nihmt einen schönen Anfang / und rauchen Ausgang.

2. Von dem Frühling

DEr sonst anmuthige und liebliche / dißmahl aber unlustige und unbeständige / Frühling tritt ein / den 9. Merz zu Mittag um 11. Uhr 8. min. Der Merz fahret fort mit stürmigem Wetter / Regen und Schnee: Der Aprill ist etwas besser / hat aber viel schädliche Reiffen / und kalte Nächte. Der May hat zwar Sonnenschein / aber gefahrliche Wetter: Hingegen beschließt der Anfang des Brachmonats den Frühling mit schönem Sonnenschein.

3. Von dem Sommer.

DEr dißmahl nasse und feuchte Sommer / fangt an / den 10 Brachmonat / um 11. Uhr / 29. Min. Vormittag. Der Brachmonat und Heumonats haben größten Theils naß Wetter. Der Augustmonat aber macht uns Hoffnung zu schönem Sonnenschein / wie auch der Anfang des Herbstmonats.

4. Von dem Herbst.

DEn feuchten / kalten und unbeständigen Herbst / tretten wir an den 12. Herbstmonat / um 1. Uhr 2. Min. Vormittag. Der Herbstmonat bringt kalte Regen / und auf den Bergen bezzeiten Schnee. Der Weinmonat ist merklich besser / und der Wintermonat trittet mit hefftiger Kälte ein. Der Anfang des Christmonats hat gleichfalls kalt Wetter.

Von denen Finsternissen.

In diesem 1745sten Jahr begeben sich zwey sehr grosse / totale Sonnen Finsternisse / Leintwedere aber von diesen können wir in unsern Landen sehen.

E

Die

Die erstere kommt den 22. Merz/ Morgens um 3. Uhr 48. Min. Weil aber um diese Zeit die Sonne bey uns noch nicht aufgegangen / so können wir nichts von derselben sehen : Aber auf dem Morgenländischen grossen Welt- Meer/ in Neu- Guinea/ und in Ost- Indien/ ist sie merckwürdig.

Die zweyte ist eine sehr grosse/ totale/ bey uns aber unsichtbare Sonnens- finsterniß / so sich zeigen wird den 14. Herbstmonat / Abends um 5. Uhr 10. Min. In der neuen Welt in dem Südlichen America/ sonderlich in Brasilien wird die Sonne völlig verfinstert anzusehen seyn/ und bey den Wilden Völ- kern/ die um die Stern- Kunst nichts wissen/ einen grossen Schrecken verursachen.

Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

Wann die Menschen die Gaaßen Gottes allezeit mit Danckbarkeit und Furcht des HERRN würden gebrauchen/ so hätten wir gar keine Fehl- Jahre/ oder Mißwachs zu erwarten ; Denn der Grosse Söpffer hätte eine rechte Freude uns gutes zu thun : Weil aber das nicht ist/ so muß uns Gott dann und wann seine Güte / mithin auch seine Straffen empfinden lassen. Die spathe Reissen im Frühling/ und der Masse Sommer/ dürfften den Wachsthum der Pflanzen viel verhinthern/ daher ein mittelmäßiges Jahr zu erwarten ist : Allein es stehet alles in der Hand Gottes.

Von Seuchen und Kranckheiten.

Dieses Jahr wirds viele Seuchen und Kranckheiten abgeben/ ja bey vielen hundertten wird es gar tödlich seyn : Weil es aber ungewiß wen es treffen werde / so bereite sich ein jedes ; dann ohne Vorbereitung/ Buß und Gnade sterben heisset : Ewig verderben. Darum so seufze :

Jesus sey mein Weg zum Himmel /
Jesus ! sey die Lebens- Thür /
Jesus ! führe aus Angst ; Getümmel /
Jesus ! sey und bleyb in mir ;
Jesus ! hilff aus aller Noth ;
Jesus ! sey des Todes Tod /
Jesus ! du mein Herz ; Verlangen /
Laß mich ewig dich umfassen.

Von Krieg und Friede.

Nunmehr haben wir wieder Hoffnung zum Frieden/ den der theure Friedens- Fürst JESUS selber schencken/ und uns alle in seinem Guaden- Schirm erhalten wolle / Amen !

Regenten: